

«Wir sind als Gesellschaft aktiv aufgefordert, Strukturen zu schaffen, damit Menschen mit Beeinträchtigung ohne Einschränkungen am gesamten Leben der Gesellschaft teilnehmen können.»

Inklusion in Aktion

Eva Silvestri im Gespräch mit
Sandra Hayoz, Mitglied Patronatskomitee



Hinter den Kulissen: Das Patronatskomitee nimmt eine Schlüsselposition in unserem inklusiven Neubauprojekt an der Heilpädagogischen Schule Langnau ein. In diesem Interview gewährt uns ein Mitglied des Komitees nicht nur Einblicke in die persönlichen Beweggründe für das ehrenamtliche Engagement in einem solchen Projekt, sondern auch, wie das Patronatskomitee aktiv Spenden mobilisiert.

Sandra, kannst du uns etwas über deine Rolle im Patronatskomitee für das Neubauprojekt der Heilpädagogischen Schule erzählen? Wie bist du zu dieser Position gekommen und was hat dich an diesem Projekt besonders gereizt?

Ich bin durch Cornelia Schwarzenbach angesprochen worden, eine Rolle im Patronatskomitee zu übernehmen. Mittlerweile bin ich seit 20 Jahren in der Schweizer Finanzbranche tätig, bin gut in der Region Mittelland vernetzt und habe schon diverse soziale Projekte erfolgreich

«Inklusion ist für mich mehr als Integration.»

unterstützt. Als die Gespräche mit der Stiftung BWO anfangen, war ich am Anfang noch etwas zurückhaltend, aber ein Besuch vor Ort hat mich sofort überzeugt.

Als Kind einer türkischen Gastarbeiterfamilie ist für mich Integration ein Thema seit meiner Kindheit. Ich verstehe nicht, dass Menschen in unserer Gesellschaft an der Seitenlinie stehen müssen. Und ich habe als Kind oft an der Seitenlinie stehen müssen. Woher nehmen wir Menschen uns das Recht, andere zu beurteilen? Egal, ob Alter, Herkunft oder Beeinträchtigung. Spielt das eine Rolle? Das macht mich wütend oder wie der Schweizer auch gerne sagt: «hässig».

Inklusion ist für mich noch mehr als Integration. Wir sind als Gesellschaft aktiv aufgefordert, Strukturen zu schaffen, damit Menschen mit Beeinträchtigung ohne Einschränkungen am gesamten Leben der Gesellschaft teilnehmen können.

Welche Strategien und Ansätze nutzt ihr, um Spenden und Unterstützung für das Projekt zu generieren?

Wir suchen Fördermittel und Zuschüsse, wir sprechen Unternehmen und Private in unserem Netzwerk an. Wir

stellen Anträge bei anderen Stiftungen, wir nutzen Social Media, wir markieren Online-Präsenz. Wir versuchen im Patronatskomitee, unser Netzwerk intelligent zusammen zu legen. Wir machen einfach alles, was Geld in die Kasse spült! Am Ende des Tages zählt jeder Rappen. Und wir sind dankbar für jede neue Idee oder Tür, die sich öffnet.

«Wir haben mit dem Neubauprojekt die einmalige Gelegenheit, eine ganz natürliche Inklusion zu schaffen.»

Warum soll man dieses Projekt finanziell unterstützen?

Wir schicken unsere Kinder in die Regelschulen und Kinder mit Beeinträchtigung in die heilpädagogischen Schulen. Dann erzählen wir zu Hause unseren Kindern, dass gute Menschen niemanden ausgrenzen und fordern sie auf, tolerant und offen zu sein. Aber wo denn genau, wenn wir sie vorher separieren? Wir haben mit dem Neubauprojekt die einmalige Gelegenheit, eine ganz



natürliche Inklusion zu schaffen. Ein Schulgelände für alle Kinder mit und ohne Beeinträchtigung. Es ist doch auch unfassbar, dass heilpädagogische Schulen im Kanton Bern fast ausschliesslich von privatrechtlich organisierten Institutionen geführt werden. Es ist doch in einem Land wie der Schweiz traurig, dass Reserven aus der Infrastrukturpauschale für Immobilienprojekte geschaffen werden sollen.

«Erziehen wir unser Kind richtig? Geben wir ihm die richtigen Werte mit?»

Wie soll das in der Realität bei den Kosten denn gehen? Und ausserdem ist die HPS nicht Teil einer Gemeinde. Aber Langnau und alle Nachbargemeinden sind froh und schicken ihre Kinder. Diese Systemfehler müssen breit und öffentlich diskutiert werden, um eine Änderung anzustossen. Uns fehlt jedoch die Zeit dafür. Wir brauchen den Neubau jetzt. Diejenigen mit einer anderen Meinung sind alle herzlich eingeladen, sich die aktuellen Räumlichkeiten anzuschauen. Die Kinder haben es sich verdient, in einer würdigen Umgebung unterrichtet zu werden.

Wie können Menschen, die sich für das Projekt interessieren, am besten Kontakt aufnehmen oder Unterstützung leisten?

Die Kontaktdaten befinden sich auf unserer Internetseite neubau.bwo-langnau.ch.

Auch das ganze Patronatskomitee steht für Auskünfte jederzeit zur Verfügung. Mich kann wirklich jede Person auch unkompliziert anrufen oder treffen.

Welche Wünsche und Visionen hast du für die Zukunft des inklusiven Neubauprojekts der Heilpädagogischen Schule Langnau?

Als mein Sohn ganz klein war und auf dem Spielplatz das erste Mal ein Kind mit Beeinträchtigung gesehen hat, war er erschrocken und ist in die Defensive gegangen. Diese Situation hat in dem Moment viel Erklärungsbedarf erfordert und mich lange zum Nachdenken angeregt. Erziehen wir unser Kind richtig? Geben wir ihm die richtigen Werte mit? Warum reagiert denn ausgerechnet unser Kind so? Ich wünsche mir für die Zukunft, dass solche Situationen erst gar nicht entstehen, weil alle Erwachsenen und Kinder sich ganz natürlich begegnen sollen. Wörter wie Integration und Inklusion sollten aus unserem Wortschatz verschwinden, da wir dies alle einfach leben.